

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 43

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



POUDRE
GOYESCA

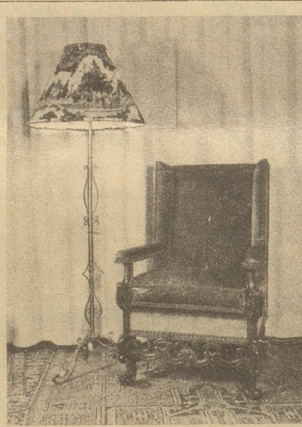
Das Schönheitsgeheimnis
der spanischen Frau

MYRURGIA

General-Vertrieb für die Schweiz: G. Kempf, Zürich 11

Rasche Hilfe bei Gliederschmerzen,

Rheuma, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, bringen
Juridin-Dovaltabletten. 40 Tabletten Fr. 2.—. Er-
hältlich in allen Apotheken.



Einrichtungen in alten Stilarten
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohé A. D. Zürich. Stilmöbel.
Hörmüllerstr. 23.

Marnba
SCHAUMBADER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

Hartnäckige
Hühneraugen

beseitigt der
HEXA-STIFT

Fr. 1.50 / in Apotheken
und Drogerien

Die Frau

Die Haustöchter im Märchen

Aus dem grauen Alltag flüchten wir gern in die Märchenwelt des Films. Wir lieben den Kontrast, den er zum wirklichen Leben stellt, wir bestaunen den Prunk der Lebenshaltung im Gesellschaftsfilm und fragen uns, aus welchen Quellen er wohl gespeist wird, da doch dessen Genies ihr Leben fern von jeder Arbeit verbringen: dinierend, zur Jagd reitend, liebend und die Zwischenzeiten mit Kleiderwechsel ausfüllend. Dann und wann wird wohl ein bißchen gemordet, doch auch dies fast nie aus Geldgier. Das Motiv ist gewöhnlich Eifersucht, in der höheren psychologischen Filmgattung auch leichte Geistesgestörtheit, die uns aber so lange als möglich verborgen gehalten wird, bis man im Koffer des soignierten Dandys die zersückelte Leiche entdeckt.

Blitzblank sind die weitläufigen Räume, auch die einer schlichten Sekretärin oder Journalistin, die nur eine unsichtbar bleibende Stundenfrau betreut. Die Kleider hängen im besten Zustand, stets frisch gebügelt, im Schrank, die Hunde wurden soeben gebadet und gebürstet, die Blumen in den Vasen sind taufrisch. Die Küchen sind ein Traum, und so klagte einmal meine Begleiterin, vergessend, daß wir im Märchenreich seien, sie könne es anstellen wie sie wolle, sie erreiche nie diesen Zustand der Ordnung in ihrer eigenen Küche.

Aber unsere Bewunderung gilt vor allem den Hausgehilfinnen. Leichtfüßig schweben sie, Teebretter balancierend, durch die Prunkräume, das Köpfchen dauergewellt, die schlanken Beine in Nylonstrümpfen und tadellos chaussiert. Wir denken an unsere Haustöchter, die so unähnlich ihrer Schattenschwester, stets ein wenig zerraut und störrisch, unsere Sehnsucht nach leichter Grazie unbefriedigt läßt.

Warum Trudi, die du doch auch das Kino fleißig besuchst, nimmst du dir kein Beispiel an Ethel? Sieh ihr fleckenloses Schürzchen, ihr flinkes lautloses Gehen, sieh ihre stets freundliche Miene. Von ihrem Liebesleben wissen wir wenig, nur manchmal erwähnt sie flüchtig ihren young man, den sie Sonntags treffen wolle. Dir aber, Trudi, lesen wir jeden Herzenskummer an verweinten Augen, am lustlosen Hantieren und an der steigenden Kurve des Gesichtszerschmetterns ab.

Ihr schönen heiteren Damen im Film: es gleißt das Silber und funkelt das Kri-

stall auf eurer gastlichen Tafel und leise wie von Geisterhänden wird Braten und Wein serviert. Nichts ahnt ihr von unsern täglichen Mühen, von der Frühlingsputzete und von dem nagenden Trudi-Problem.

Doch seien wir zufrieden. Bedenken wir, wie sich der Hausherr verhalten würde, ständig von einer zierlichen Ethel oder Maud umschwirrt, deren Blick aus langbewimperten Augen sich flüchtig in die seinen senkt, wenn sie ihm behend den Klubsessel ans Kaminfeuer rückt.

Möge uns Trudi erhalten bleiben und weiter mürrischen Angesichts Teller zertrümmern.
H. M. K.



«Bitti Herr Polizischt schtönzi etz emal uf die Kommode-n-ufe dänn gseenzi sälber das das Früeturne unsittlich ischt!»

Sie wissen ja...

«Ein Moment, Madame», sagt der junge Mann mit der Mappe draußen vor der Tür, derselben Tür, die ihm die geplagte Hausfrau gerade vor der Nase zumachen will. «Ein Moment! Sie irren sich, ich will Ihnen weder Seife, noch Bürsten, noch Schuhbündel verkaufen, noch einen Staubsauger vorführen, ich komme auch nicht sammeln für irgend einen wohlthätigen Zweck...»

Er holt Atem, während die Hausfrau die Türe wieder aufmacht und sich entschuldigt: «... aber Sie wissen ja, man wird ständig überlaufen. Also, was wünschen Sie?»

«Ich möchte fragen, ob Sie Photographien besitzen, die Sie vergrößern zu lassen wünschen?»

von Heute

Wir Gefangenen des Zahltags

Die weißen Wolken steigen
Hinauf ins lichte Blau,
Wir sitzen da und schreiben
Und werden alt und grau.
Wir rechnen schon seit Jahren
Und schmieren auf ein Blatt
Das doch in fünfzig Jahren
Nicht mehr Bedeutung hat.

Wir schauen nach den Steinen
Die auf den Gräbern stehn
Und fürchten, daß wir einstens
Still dort hinübergehn
Mit einem leeren Herzen,
Das nach Erfüllung schreit.
Wir hatten ja zum Scherzen
Und Leben gar nicht Zeit.
Wir rechneten wie Narren
Und schrieben auf ein Blatt
Das doch in fünfzig Jahren
Nicht mehr Bedeutung hat

B. A.-M.

Die Mitläuferin

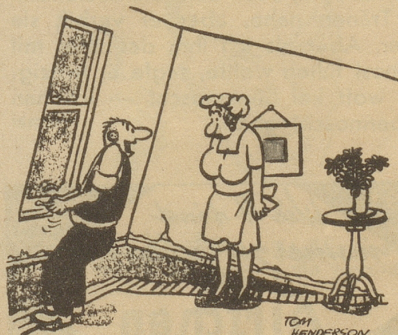
Für den vom 20.—24. September in Zürich stattgefundenen III. Schweizerischen Frauenkongreß wurde im Helmhau in Zürich — gewissermaßen als Vorbote — eine Kunstausstellung arrangiert. Anlässlich der Vernissage am letzten Sonntag hörte ich zufällig folgendes Gespräch zwischen Rösli und einem Freund ihres verstorbenen Ehegatten.

Er: «Salü Rösli! Jä säg, sit wänn in-tressierschti Du für d'Frauenaagläh-heite? Du häschti doch na nie mit derigem bifaßt.»

's Rösli: «Jä gäll, da schtuunischt! Au eifach sit d'Manne nümmen aktuell sind.»

Er: «Was seisch Du? D'Manne seigid nümmen aktuell?»

's Rösli: «Jä reg Di ämel joo nöd uf! I meine drum nume für mi!» A. N.



«Es geht, sie gibt nach!»

Saturday evening post

Montesquieu aktuell

Frauen. — Ich sage, daß die Schminke durchaus kein Zeichen dafür ist, daß die Frauen mehr an ihre Schönheit denken, sondern sie hat im Gegenteil zur Folge, daß sie weniger daran denken. Man sollte es nicht für möglich halten, wie sehr die Frauen einst um ihren Teint besorgt waren, wie oft sie sich im Spiegel besahen, welche Vorsichtsmaßregeln sie ergriffen, wie oft sie aus Furcht vor Sonnenbrand unter einer Maske lebten. Das kam daher, daß damals der Teint viel galt als große Auszeichnung und großer Vorteil. Heutzutage sehen alle Gesichter gleich aus.

F. A.



Nicht alle

In Beethovens Geburtshaus zu Bonn stand damals, sorgfältig von Seilen geschützt, der Flügel des Meisters, und auf einem Karton war zu lesen: «Bitte nicht berühren.» Natürlich konnten sich die meisten Besucher kaum beherrschen, die geheiligten Tasten niederzudrücken. Eine junge Besucherin, die es ebenfalls in allen zehn Fingern juckte, sagte zum Kustos: «Ich bin sicher, daß jeder, der herkommt, den Flügel zu probieren versucht, nicht wahr?»

«Nicht jeder», erwiderte der Mann. «Letztthin war Paderewski hier und sagte, er fühle sich nicht würdig, ihn zu berühren.»

Aus einem Aufsatz

«Der Friede wurde am 11. November 1918 unterzeichnet. Seither haben wir, mit Ausnahme des Zweiten Weltkriegs, jedes Jahr zwei Minuten Frieden.»



Der Kenner

verwendet
für das Festlegen
der Haare

BIRKA-FIX

Ein Schweizer-Produkt der Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard in Faido. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und bei Coiffeuren.

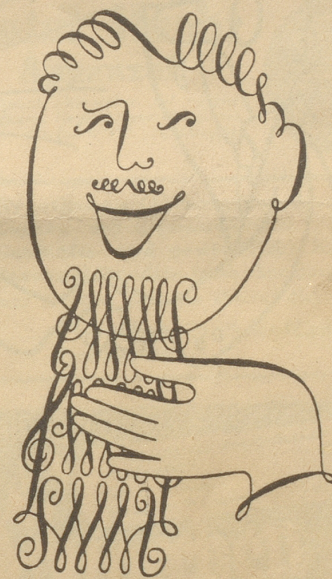
Flawil — mein nächstes Ziel

Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 835 03

Das bewährte Hausmittel
gegen Kopfwahl

Erfrischend und
wohlthuend!

OLBAS Fr. 2.50



Haben Sie nach dem Rasieren schon

PYRODEN

verwendet?
PYRODEN-Gesichtswasser überrascht durch seine ausserordentlich grosse Tiefenwirkung auf die Haut. PYRODEN besitzt alle wünschbaren Eigenschaften und verschafft dadurch ein Vergnügen ohnegleichen. PYRODEN desinfiziert, erfrischt, wirkt blutstillend, bräunt, macht die Haut widerstandsfähig und elastisch. PYRODEN lindert Hautreizungen. Nach einer ersten Anwendung werden Sie immer PYRODEN verwenden. Ihr Coiffeur wird Ihnen die ausserordentlichen Qualitäten von PYRODEN bestätigen. Machen Sie einen Versuch!

Originalflasche mit Vollgarantie Fr. 3.—
Hersteller: A. Dennler & Co., Rütli/Zh.